Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 5 (1919)

Heft: 1

Artikel: Ein soziales Programm

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-524077

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zum Geleit ins neue Jahr!

Die "Schweizer-Schule" tritt heute ben 5. Jahrgang (ber "Päbagog. Blätter" 26. Jahrg.) an. Sie ift ein Ariegstind und fennt bie Not ber Zeit aus eigener Erfahrung. Aber Gott hat unfer Werk bisher gesegnet und wird ihm auch in Zukunft bei-Berabe in ben letten Tagen zeigte fich wiederum die herzliche Treue und Anhänglichkeit gur "Schweizer Schule". Die Bitte um eine Beib. nachtsgabe fanb ein freudiges Eco. Der Preg. fonds hat innert 6 Wochen die Höhe von 2600 Fr. überschritten, und noch find viele Spenden zu erwarten, benn von ben mehr als 2700 Abounen. ten hat fich die Großzahl noch nicht am Opfertische gemelbet und wird bies zu einer gelegenen Zeit nachholen. Es war rührend zu fehen, wie bie folicite Lehrschwefter und ber fargbefolbete Bergfoullebrer nach Daggabe ihrer Rrafte mit ihrem Scherflein wetteiferten mit hochberzigen Gönnern aus wohlhabenden Rreisen der Industrie, wie weltliche und geiftliche Angehörige bes Lehrerstandes sich beeilten, dem Appell an die Opferwilligkeit trop schwerer und schwerfter Zeit - Folge zu lei. Diese Rundgebung beweift uns, wie febr bie tatholifde Behrergemeinde ihrem gemeinfamen Sprach. rohr zugetan ist. Habt Dank, ihr alle, in Ost und Weft und Sub und Norb. Soffen wir, euer Beispiel werbe noch vielfache Nachahmung finben. Run noch eine Bitte! Jest erft recht werbet

und agitiert für die Berbreitung der "Someizer-Schule". Wer heute noch nicht zur Ueberzeugung gelangt ift, bag nur eine gefeftigte religiöse, eine mahrhaft katholische Weltanschauung und Jugenberziehung uns aus bem Chaos zur zeitlichen Ordnung und Sitte und jum ewigen Beile gurudzuführen vermag, ber muß blind fein. Darum wollen wir nicht raften und nicht ruben, bis auch ber lette tatholische Lehrer in seinem hause tatholische Behrer- und Schulzeitungen zu feinen Führern und Wegleitern mablt. Das möchte unferm fatholischen Lehrervolke ber Schweiz und allen jenen, die sich um Schule und Erziehung befummern, auch bie "Schweizer-Schule" sein. — Diejenigen aber, bie ihr bisher Sausrecht gewährt haben, mogen ihr auch im kommenden Jahr treu bleiben. Wir hoffen es zuversichtlich. — Und die verehrten Dit. arbeiter und Mitarbeiterinnen wollen wieber wie bisher mit 'berfelben Selbftlofigfeit und Liebe gur Sache uns ihre wertvollen Dienfte leihen und auch andere bagu einlaben. Denn wir beburfen vermehrter Rrafte.

Die Zeit lehrt uns zusammenstehen und unfere heiligsten Gater |gegen einen abermächtigen Feind verteibigen. Aber wir wollen nicht zittern und nicht zagen. Mit Gott ins neue Jahr hinein!

J. T.

Ein soziales Programm.

(Eingesandt aus bem Rt. Schwyz.)

Herr Rantonsrat Rlemens Frei, Schulratsprafibent von Ginfiebeln, entwidelt in einem bedeutfamen Artikel im "Ginfiedler Anzeiger" bie Beitfate, burch welche ber Schulrat bes Bezirkes zu einer tiefgreifenden Befolbungsregelung ber Lehrerschaft gelangt ift. Diefe Leitfage find von folder Bic. tigfeit und Ginbringlichfeit, fie find eine folch ernfte Mahnung gur Nacheiferung, daß fie ben maggebenben Beborben aller Gemeinden, bem Schwyzervolle überhaupt, in ben Tagen ber Budgetberatungen als Begleitung bienen burften. Wir haben bie Auffaffung, fie find mehr als ber spontane Ausbrud großer Schul- und Lehrerfreundlichfeit; biefe Beitfage find ein Programm, abgelauscht ben mabnenden Zeitstimmen, entwidelt aus der großen Urbeiler-Botschaft Leos XIII., bestimmt für bas Schwygervolt und feine Beborben.

Nachfolgend die Grundgebanken bes bekannten

Soulmannes in biefer Frage:

1. Die völlige Umgestaltung ber Besolbungsverhältnisse ber Lehrer ist eine wirtschaftliche Pflicht, eine soziale Notwendigkeit, ein Att ber Dankbarkeit, eine Chrensache für jebe Gemeinde.

2. Man weiß, daß die Befoldungsverhältnisse ber Lehrer Jahrzehnte ungenügend waren und vielsach benen analoger Ortschaften in den Kantonen Jug, St. Gallen, Luzern, Freiburg usw. nicht entsprechend.

3. Angefichts ber ftetig machfenben Teuerung ift

jedes Flidwert wertlos und muß vom Standpunkte der sozialen Gerechtigkeit eine völlige Amgestaltung der Besoldungsverhältnisse als dringend Bedürfnis der Zeit anerkannt werden.

4. Jeber Schulrat, jebe Gemeinbe mache sich aur Ehrensache, in biesen Zeiten höchster Not und angesichts der wirklichen Ungereimtheit unserer Lehrerbesolbungen nicht mehr bloß mit Teuerungszulagen eine unhaltbar gewordene Lage zu sliden oder zu überkleistern, sondern der Lehrerschaft von sich aus durch umfasende Gehaltsregelungen wirksam und zeitzemäß entgegenzusommen.

5. Es ift sicher, daß ein Schritt vorwärts in dieser Richtung weber Ranton noch Gemeinden in Notlage bringt; denn Wohltun am rechten Ort armet nicht, sagt ein Sprickwort.

6. Es ift ein psphologisch und geschichtlich erharteter Sas, daß ein frendiger Geber will-

tommen ift.

7. Wir klagen heute über eine autoritätsarme und rohe Jugend. Daher ist eine echt
katholische Schülererziehung immer
notwendiger, um eine gut nationale Jugend zu
erhalten. Eine weitherzige Lösung unserer Lehrergehaltssrage trägt dazu bei, Berufsfreube und
Berufswärme der Lehrerschaft wesentlich zu
heben und so beren erzieherische Ausdauer und
Tiefe neu zu entsachen, zu mehren und zu krästigen.